

## Alles geht – auch ohne Beine

*Florian Sitzmann beeindruckt bei einer Lesung in Detmold mit seiner Lebensgeschichte*

Von Thorsten Engelhardt

**Wer dem Buchautor und Sportler Florian Sitzmann am Mittwoch zugehört hat, dem ist klar geworden: Das Leben ist nicht vorbei, nur weil man im Rollstuhl sitzt.**

**Detmold.** „Füßler“ denken mitunter in solchen Kategorien, aber Sitzmann entlarvt sie in seinen Büchern „Der halbe Mann“ und „Bloß keine halben Sachen“ dank seiner Beobachtungsgabe und seines Schreibtalents schnell als Vorurteile. „Autos, Kumpels, Mädels, Partys – alles geht auch ohne Beine!“ Das ist sein in einen Satz gekleidetes „Ja zum Leben“, mit dem er am Mittwoch etliche Detmolder beeindruckt hat.

Denn, obwohl die Lesung mit Florian Sitzmann inklusive Diskussion mit verschiedenen Gästen zum Thema „Reha“ in der Sparkasse abgesagt worden war – „der Sitzmann“ war in Detmold.

Der Verein „Jüngere Wohn-Pflege“, die Sparkasse Paderborn-Detmold, die den Abend mit einer Spende unterstützte, und Radio Lippe hatten die Veranstaltung ursprünglich in großem Rahmen geplant. Am Freitag voriger Woche, so sagte Gabriele Bunse als Vorsitzende des Vereins „Jüngere Wohn-Pflege“, habe aber eine Zahl der im Vorverkauf abgesetzten Karten im Raum gestanden, die zu der Absage der Veranstaltung führen musste. Erst über das Wochenende sei die Überlegung gereift, Florian Sitzmann in kleinem Rahmen im Haus Hohenei-



**Der Rollstuhl ist eben immer dabei:** Florian Sitzmann, hier im Gespräch mit Radio-Lippe-Chefredakteur Thorsten Wagner, hat sein Leben ohne Beine in zwei Büchern aufgeschrieben. FOTO: ENGELHARDT

chen lesen zu lassen. Sie dankte dabei dem Team im Haus für die Hilfe. Dort leben die Menschen, für die sich die „Jüngere Wohn-Pflege“ einsetzt. „Wir sind von einem großen in ein kleines Haus umgezogen, genau wie die Erkrankten aus ihrer Wohnung in ein Zimmer umziehen müssen“, beschrieb Gabriele Bunse eine Parallele.

Es war nicht die einzige an diesem Abend. Denn Florian

Sitzmann trug vor – kongenial ergänzt durch Musiker Olli Roth –, wie er sich nach einem Unfall, bei dem er beide Beine verloren hat, mit Gottvertrauen und Willen seinen Platz im Leben zurückeroberte. „Nur Treppensteigen geht nicht mehr so gut“, witzelte er.

Er führt ein normales Familienleben, mag schnittige Autos, hat die Figur eines Leistungssportlers, nur der Rollstuhl ist

eben immer dabei. Und so normal wie eben möglich möchten auch die jüngeren Erkrankten leben. Aber Sitzmann merkt auch, dass das „Streckennetz der Inklusion“ Lücken hat.

„Selbstständigkeit ist einer meiner höchsten Werte. Abhängigkeit macht mich zum Behinderten“, fasste Florian Sitzmann in Worte, was auch die „Jüngere Wohn-Pflege“ umtreibt: den jüngeren Patienten

### Thema Reha

**Eingebettet** war die Lesung mit Florian Sitzmann und Olli Roth in eine Themenwoche zur Rehabilitation mit mehreren Facetten. So berichtete Professor Dr. Peter Vieregge, Chefarzt der „Stroke Unit“ für Schlaganfallpatienten, über die sehr schnell einsetzenden Reha-Maßnahmen bei einem Schlaganfall. Eine von Vieregges Patientinnen schilderte, dass sie dadurch drei Monate nach dem Schlaganfall nahezu keine Folgen mehr spüre. Altenpflegeschüler und -schülerinnen hatten sich in den vergangenen Tagen aufgemacht, um mit dem Rollstuhl die Behindertenfreundlichkeit Detmolds zu testen. Ihr Urteil fiel gemischt aus. Einige Geschäfte sowie manche Wege seien gar nicht oder nur schwer zu nutzen. Der Test habe den Blick für die Problematik sehr geschärft, sagte Altenpflegeschülerin Ilona Fink. Ein Interview mit Florian Sitzmann läuft am Sonntag ab 12 Uhr auf Radio Lippe. (te)

mit einer schweren Krankheit so viel Selbstständigkeit wie möglich zu geben. Der Kölner Verein „Lebensdurst-Ich“ will jungen Lebensdrohlichen Erkrankten dabei helfen, ein Stück Normalität ins Leben zurückzuholen, wie die Vorsitzende Teresa Odipo erklärte. Und so bildete sich im Haus Hoheneichen am Mittwoch aus Parallelen ein neues Netzwerk.

**Kommentar** Seite 10